

# Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 60 Pfg. monatlich

vierteljährlich 1,80 Mk., vorauszahlbar, frei ins Haus.  
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweiganstalten vierteljährlich 1,50 Mk. — Erscheint  
Mittwochs und Samstags. — Redaktionschluss  
früh 8 Uhr. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung  
nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.  
Verlag der „Gießener Zeitung“, Gießen.

Expedition: Südanlage 21.

Anzeigenpreis 20 Pfg.

die 44 mm breite Zeile, für Auswärts 30 Pfg.  
Die 90 mm breite Reklame-Zeile 72 Pfennig.  
Extrablätter werden nach Gewicht und Größe  
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungszweckes (30 Tausend), bei gerichtlichem Beitreibung oder bei Konkurs in Wegfall. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 40.

Telephon Nr. 302.

Mittwoch, den 1. Mai 1918.

Telephon Nr. 302.

31. Jahrg.

## Bis nahe 2 Kilometer an Ypern vorgestoßen.

Bei Erstürmung des Kemmel 7100 Gefangene, 53 Geschütze u. 233 Maschinengewehre eingebracht.  
St. Julien, Freezenberg, Zillebete, Voser genommen.

### Der Kaiser am Kemmel.

Berlin, 28. April. Der Kriegsberichterstatter Karl Mosner schreibt vom westlichen Kriegsschauplatz an den „Berl. Lokalanz.“ vom Schlachtfeld von Ypern am 26. April:

Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag, an dem der Kampf um den Kemmel ausgefochten und der deutsche Sieg entschieden wurde, vom frühesten Morgen an im Kampfgebiete. Schon um sechs Uhr fand er sich auf einer vorgehobenen Feldstelle ein, die den Blick über die Höhenzüge südwestlich von Ypern freigibt, und die um diese Zeit des ersten Tageslichts im Fall des gewaltigen Feuerüberalles unserer Geschütze geradezu erzitterte. Dieser donnernde Chor der Geschütze, das Aufblitzen der Einschläge in dem noch dunstigen Höhenlande, die dicken Rauchlinien, deren Querschnitt sich gleich dunklen Balken über den Horizont legte, vereinigte sich zu dem gewaltigen Eindruck einer neuzeitlichen Schlacht. Jeder Abschnitt des Kampfes, das Vorgehen der Feuerwalze, der Sturm der Infanterie, das Abflauen des Feuers ließen sich genau verfolgen.

Nach und nach brachten die Drähte die ersten Meldungen, die einen guten Erfolg meldeten. Der Kaiser, der sich in Begleitung des Oberbefehlshabers einer Armee befand, zeichnete selbst alle Ergebnisse in die Karten ein. Er blieb, in die Beobachtung des gewaltigen kriegerischen Bildes versunken, bis in die Nachmittagsstunden auf der Feldstelle und verließ sie erst, als die Meldungen bewiesen, daß der Tag einen ganz großen Erfolg für die deutschen Waffen bedeutete. Auf dem Rückwege zu seinem Quartier besichtigte er noch zwei Divisionen, die sich im Laufe der letzten Kämpfe besonders ausgezeichnet, und überall sprach er dabei von der herrlichen Leistung der Truppe, deren Sturmarbeit er soeben beobachtet hatte.

### Früchte des Kemmel Sieges.

Berlin, 28. April. Die ersten Früchte der Erstürmung des Kemmelberges beginnen zu reifen. Die Engländer beginnen seine Stellungen zu räumen. St. Julien, Freezenberg und Zillebete wurden befreit, die Südwestseite des Zillebeter Sees ist erreicht. Die Deutschen stehen dort nur noch 1300 Meter von der Stadtmauer von Ypern entfernt. Während dieser erfolgreichen Kämpfe stieg der Generalstabschef einer Division mit dreifach Infanteristen und einem Husar über den Kanal Ypern-Comines vor, griff eine englische Stellung überraschend an, nahmen 120 Engländer gefangen und eroberte 10 Maschinengewehre. Südlich des Kanals wurden einige Maschinengewehre ausgehoben. Nördlich von Dranover stieß ein bayerisches Regiment dem weichen Gegner aus eigenem Antriebe nach und nahm in schneidigem Nachtangriff das Dorf Voser und das zehrig verteidigte Hospiz südlich des Dorfes. Das benachbarte holländische Bataillon schloß sich selbstständig diesem Angriff an und warf den Feind von den Höhen südlich Voser herunter.

### Die Bedeutung des Kemmel.

\* Kristiania, 26. April. „Morgenbladet“ Londons Berichterstatter dröhelt: Alle leitenden Blätter sind sich darin einig, daß die Lage am Kemmelberg ernst ist. Da er den Ypernbogen beherrscht, ist es von größter Bedeutung, daß er gehalten wird. Bekommen die Deutschen den Kemmelberg in ihre Hand, dann wird die Lage für die Allierten äußerst schwierig werden, da dies die letzte Höhe ist, die die Angreifer von weiten Ebenen trennt, die sich von hier nordwärts bis ans Meer erstrecken. Hier gibt es wenige oder keine Stellen, die sich zu kräftiger Verteidigung eignen. (Inzwischen ist der Kemmelberg von den deutschen Truppen erobert worden.)

### Die Entscheidung um Ypern.

„Daily Mail“ meldet: Der Halbkreis um Ypern schließt sich immer enger. Der feindliche Druck von Süden, Norden und Nordosten gegen das englische Heer von Ypern wird immer mächtiger. Die Schlacht nähert sich dem Höhepunkt der Krisis. Mit höchster Spannung sieht man den entscheidenden Stunden der nächsten Tage entgegen. Nach Telegrammen der englischen Frontberichterstatter an ihre Blätter vom Sonntag sind die deutschen Vortruppen aus der Richtung Kemmel auf 7, von Nordosten und Osten her auf knapp 1 1/2 Kilometer an Ypern herangerückt. Die deutschen Vorkosten sind bereits unmittelbar an die Außenmauer der schwer beschossenen Stadt vor.

### Unmittelbar bedroht.

\* Genf, 28. April. Eine Habasnote meldet die unmittelbare Bedrohung Yperns. Der „Temps“ läßt sich von der Front drahten: Ypern liegt im Artilleriefeuer. Nach anderen Meldungen aus Frankreich wurde der Postverkehr nach Dünkirchen, Calais und Boulogne eingestellt.

### Um den Kanal.

\* Rotterdam, 27. April. Die „Times“ meldet: Die Riesenschlacht um den Besitz des Kermelkanals hat mit dem Kampf um Ypern begonnen. Die Schlacht wird mutmaßlich den ganzen Sommer dauern, wird mit dem Sieg oder der Niederlage eines der beiden Kriegsteile enden.

Nach französische Blätter sind die deutschen Truppen bis auf 2 Kilometer an Ypern herangerückt. Die Außenmauer der Stadt leiden unter der feindlichen Beschießung.

\* Zürich, 27. April. Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ erfahren, daß die gesamte englische Transportflotte bereits im Kanal zusammengezogen sei, um das englische Heer bei weiteren Rückschlägen heimzuführen.

## Ämliche deutsche Tagesberichte.

24000 Tonnen versenkt.

In dem sizilianischen Hafen vor Augusta.

Berlin, 26. April. Neue Erfolge unserer Mittelmeer-Flotte schädigten den Feind um 5 Dampfer mit zusammen etwa 24000 Bruttoregistertonnen. Oberleutnant z. S. Dornig drang mit seinem U-Boot in den durch Sprengern gesicherten und durch Flieger bewachten Hafen von Augusta (Sizilien) ein, griff dort den englischen Dampfer „Clylops“ (9033 T.) an und ließ trotz feindlicher Gegenmaßnahmen unbeschädigt wieder aus. „Clylops“ kenterte und sank. In der Drahtschifferei wurde unter besonders starker Gegenwehr ein größerer Dampfer mit Passagieraufbauten, anscheinend ein Truppen-Transportdampfer, versenkt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

mit. Großes Hauptquartier, 27. April 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Wytschaete stießen wir bis an den Südrand von Boormeele vor. Französische und englische Divisionen versuchten vergeblich, uns den Kemmel wieder zu entreißen. Ihre am Vormittag auf der Front von Dikensbusch bis Voser, in den Abendstunden aus der Gegend von Voser bis westlich von Dranover angestrichen Angriffe brachen in unserm Feuer verlustreich zusammen. Wo der Feind unsere Linien erreichte, unterlag er im Nahkampf. — Nordwestlich von Merbill, auf dem Südrand der Yps und bei Givendy scheiterten feindliche Vorstöße. Zwischen Scarpe und Somme Gefundungsgefechte. — Südlich der Somme verblutete sich der Feind in mehrfachen Ansturm bei und südlich von Pillers-Bretonneux. Nach dem Scheitern starker Frühangriffe am und nördlich vom Walde von Hangard jagte der Feind am Nachmittag seine Kräfte — vornehm-

lich Morokkaner — zu erneuten Vorstößen gegen den Hangardwald und nördlich vom Lucebach zusammen. Die mehrfach wiederholten durch stärksten Artilleriefeuer eingeleiteten Versuche, unsere Linien zu durchstoßen, schlugen fehl. Aus eigenem Entschluß schritten Infanterieabteilungen bedarfslos des Lucebades zum Angriff, säuberten mehrere Maschinengewehre und nahmen hierbei Franzosen gefangen. — An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

### Finnland.

Versuche des Feindes, unsere Linie bei Lauti nach Osten zu durchbrechen, scheiterten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 27. April, abends. Der Engländer hat uns weitere Teile spanischer Bodens überlassen. Wir stehen in der Linie südwestlich Langemarck — Verlorenhoop — Hooge — Zillebete.

25000 Tonnen.

Berlin, 27. April. Neue U-Bootsfolge an der Westküste Englands: 25000 Br.-Reg.-T. Ein Dampfer von mindestens 12000 Br.-Reg.-T. und ein großer bewaffneter Dampfer von 6000 Br.-Reg.-T. wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

mit. Großes Hauptquartier, 28. April 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem französischen Kampffeld wick der Feind in rückwärtige Linien aus. Südlich von Langemarck ging er über den Steenbach, östlich von Ypern in seine Stellungen vom Herbst 1914, bei Zillebete über diese hinaus zurück. In hartem Nachdrängen zwangen wir den Feind vielfach zum Kampf. Hierbei nahmen wir Belgier und mehrere Hundert Engländer gefangen. Wir erreichten die Linie: Südwestlich von Langemarck — Verlorenhoop des Steenbades — Verlorenhoop — Hooge — Zillebete — Boormeele. Die in vergangenen Jahren schwer umkämpfte Doppelhöhe 60 ist in unserm Besitz. — Starke Artillerietätigkeit im Abschnitt des Kemmel. Nach Abwehr der französischen am Abend des 26. April gegen den Westhang des Berges geführt Gegenangriffe ließ unsere Infanterie aus eigenem Entschluß dem zurückgelassenen Feinde nach und erstürmte den Ort Voser. — Auf dem Nordufer der Yps scheiterten feindliche Vorstöße. Hierbei nahmen wir ebenso wie bei einer erfolgreichen Unternehmung nordwestlich von Festubert Engländer gefangen. Bei Givendy wurden starke englische Angriffe abgewiesen. — Auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme blieb die Geschütztätigkeit auf Grundbeschränkt. Am Hangard-Wald brach ein feindlicher Teilangriff zusammen.

### Finnland.

General Graf v. d. Goltz hat Tavastehus nach Kampf genommen. Bei dem Einzuge in die Stadt wurden unsere Truppen von der Bevölkerung begeistert begrüßt. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. April, abends. Von den Schlachtfrenten nichts Neues.

17000 Tonnen.

Berlin, 28. April. Im Kermelkanal wurde von einem unserer U-Boote ein mindestens 10000 Bruttoregistertonnen großer Transportdampfer, der durch einen Kreuzer und mehrere Zerstörer und Bewachungsfahrzeuge außerordentlich stark gesichert war, torpediert. Die Gesamtsumme des versenkten Handelsschiffsraums beträgt nach neu eingegangenen Meldungen 17000 Br.-Reg.-T.

Ein Fährerflugzeug einer unserer Jagdabteilungen in Flandern unter der bewährten Führung des Oberleutnants z. S. Christmann hat gelegentlich eines Aufklärungsfluges in den Hoosden ein feindliches Curtissboot abgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

wtb. Großes Hauptquartier, 29. April 1918.  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Auf dem Schlachtfeld in Flandern von mittags an auslebender Artilleriekampf. Die Deute seit der Eröffnung des Stummel hat sich auf über 7100 Gefangene, darunter 181 Offiziere 53 Geschütze und 233 Maschinengewehre erhöht. — Zwischen Basse-Royal und der Scarpe sowie nördlich von der Somme: neue Gefundungsstätigkeit der Engländer. Starke Teillagerie der Franzosen gegen Hangard Wald und Dorf wurden blutig abgewiesen. Vorseidämpe an vielen Stellen der übrigen Front. Auf dem Küster der Maas brachte ein Vorstoß in die französischen Gräben Gefangene ein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.  
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 29. April, abends. Nördlich von Stummel haben sich heftige Kämpfe entwickelt.

### 23 000 Tonnen.

Berlin, 29. April. Deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote verankert im Spergebiet im Mittelmeer 5 Dampfer und 2 Segler vor zusammen rund 23 000 Dr.-Me.-Tonn. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der französische bewaffnete Dampfer „Libertia“ (1942 Dr. Neg.-Ton), ein großer bewaffneter Transporter mit 2 Schornsteinen sowie ein italienischer Segler mit 700 Tonnen Eisen für Genoa.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

wtb. Großes Hauptquartier, 30. April 1918.  
Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem Schlachtfeld in Flandern entwickelten sich in einzelnen Abschnitten heftige Infanteriekämpfe. Nördlich von Boormezelle und Groote Vierstraat nahmen wir mehrere englische Gräben. Bei Voker in die feindlichen Linien eingedrungenen Sturmabteilungen stießen mit starken französischen Gegenangriffen zusammen. Im Verlauf dieser Kämpfe konnte sich der Feind in Voker festsetzen. Seine Versuche, über den Ort hinaus vorzudringen, scheiterten. Die tagsüber starke Artillerietätigkeit dehnte sich auf das ganze Gebiet des Stummel aus und hielt bis zur Dunkelheit an. — An der übrigen Front blieb die Gefechtsstätigkeit auf Gefundungen und zeitweilig auslebendes Artilleriefeuer beschränkt.

### Mazedonische Front:

Zwischen Waidar und Doiran-See brach ein nach mehrerägiger Artillerievorbereitung erfolgter feindlicher Vorstoß vor unseren Linien zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 30. April, abends. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Grösste Sorge um Irland.

\* Zürich, 28. April. Londoner Drahtungen melden die Gesamtsperre des drohtlichen Verkehrs zwischen England und Irland.

### Irland im Generalfstreik.

\* Kopenhagen, 27. April. Dänischen Blättern zufolge hat der Generalfstreik in Irland allenthalben begonnen. In London ist man wegen der Raschheit, mit der die Streikbewegung sich über das ganze Land ausgebreitet hat, in die größte Verwirrung geraten. Gewaltigen Eindringern machten die aus Dublin eingehenden Nachrichten, daß über 2 Millionen irische Männer und Frauen sich schrittweise verpflichtet haben, der Durchführung des Besetzungsgesetzes jedweden Widerstand zu leisten. Seit dem 24. d. Mis. ruht in Irland jede Arbeit und jeder Verkehr. Selbst die Bäder und Schlächter streiken. Die Postboten versehen keine Dienst mehr. Der telegraphische Verkehr ist unterbrochen. In Dublin wurde schon am 24. der Betrieb der Straßenbahnen eingestellt, kein Eisenbahnzug kommt mehr in der Stadt an und kein Zug verläßt sie. Auch die Schiffsverbindung ist zwischen Irland und England für die bürgerliche Bevölkerung lahmgelegt worden. Dem Bischof Dublins sind schnell auch die meisten übrigen Städte schon am 25. gefolgt.

### Das polnisch-oberschlesische Erzbecken.

Wie der „Bergwerksztg.“ aus Schläfen geschrieben wird, besteht nunmehr von Seiten der Regierung die Absicht, die Grenzschörungen in der Form durchzuführen, daß ein Teil des polnischen Industriebereichs von Dombrowa in das preussische Staatsgebiet einbezogen wird, während der im polnischen Besitz verbleibende Teil des polnischen Industriegebietes zu einer wirtschaftlichen Einheit mit dem ober-schlesischen Industriegebiet verschmolzen wird. Diese Lösung der Sache werde zugleich unserer Erzverförmung einen wertvollen Beitrag zuführen. Die konservativen, national-liberalen und auch die Mehrheit der Zentrumsfaktion des preussischen Landtages sollen ebenso wie die führenden Kreise der Fortschrittspartei des Ostens für diese Lösung eintreten

Das Geldheer braucht dringend Heu und Stroh!  
Landwirte helft dem Heere!

## In höchster Not!

(Lloyd George und das irische Schreckgespenst.)

Von S. Speidel.

Die ärgsten Skandalhären, welche sich lebhafte im Unterhaule bei dem ungeheuren Sturm wegen der irischen Wehrpflicht zutragen, sind von Reuter wohlweislich verschwiegen worden. Was nachträglich darüber verlautet, läßt es doch zweifelhaft erscheinen, was Lloyd George im Augenblick die größere Pein verursachen mag: die „Zange von Opiem“ oder der drohende Aufstand der grünen Inself Man schreie ihm entgegen, die Mannschafserfahrungslage sei die formelle Kriegserklärung Englands an Irland, die Schlachtfreit sei nun bis Irland verlängert, nicht einen Mann werde die englische Regierung von dort erhalten; es sei dem, sie sende Armeen nach Irland, um Bataillone zu bekommen: der Schatten Sir Roger Casement, des von England ermordeten großen, irischen Patrioten, beherrschte die Szene und — wird sie weiter beherrschen, komme es, wie es wolle.

Es war am 20. November 1914, als die „Nordd. Allg. Ztg.“ dem offiziell im Auswärtigen Amt erschienenen Sir Roger Casement die bündige Erklärung mit auf den Weg gab: „Sollte im Verlauf des Krieges, den Deutschland nicht suchte, das Waffenglied jemals deutsche Truppen an die Küsten Irlands führen, so würden sie dort landen nicht als eine Armee von Eindringlingen, die kommen, um zu rauben und zu zerstören, sondern als Streitkräfte einer Regierung, die vom guten Willen gegen ein Land und ein Volk bezeugt ist, dem Deutschland nur nationale Wohlfahrt und nationale Freiheit wünscht“. Naht die Stunde, da Deutschland dieses Versprechens gedenken muß; die Stunde, da das Freundschaftswort zur Freundschaftstrennung erstarken soll? Sir Roger Casement war seinem grünen Erin getreu bis zu seinem schrecklichen Ende. Sein Wirken und sein Märtyrertod war nicht vergebens: England gedachte aus Irland 660 000 Soldaten zum Kriege zu bekommen („Times“ vom 23. Juli 1915; „es sind noch 660 000 Mann militärischen Alters in Irland zu holen“), sie kamen nicht; die Iren verweigerten die Dienstpflicht. In den letzten Tagen mußte General French mit starkem Heer zur Insel fahren — die Bergangenheit steht gegen England auf; Sir Rogers Saat schießt in die Helme! Und was er in seinen „Gesammelten Schriften“, welche 1916 in Hubers Verlag, in Diefen erschienen sind an Anklagen und Mahnungen niedergelegt hat, das geht Deutschland mindestens soviel als Irland selbst an; denn wer will entscheiden, ob unfer oder das irische Volk das brennendere, lebenswichtigere Interesse an der Niederwerfung Englands hat?

„Von 1846 — 1851 hat Irland“, so stellt Casement dort u. a. fest, „über 2 Millionen Menschen verloren, teils durch Hungersnot und Hungertypus, teils durch die Flucht nach Amerika. In denselben sechs Jahren exportierte das selbe Irland für nicht weniger als zwei Milliarden Mark Lebensmittel — Korn, Vieh und Gemüse — nach England. Also, ein Bauernvolk, das, wie die Engländer höhnisch behaupteten, „zu arm ist, um seine Toten zu begraben“, füttert aus dem Grabe sozusagen Herzoqe, Lords und Barone desselben Landes, von dem es in dieser Weise beschimpft wurde... Gegen Ende des 19. Jahrhunderts schien die irische Politik Englands den gewünschten Erfolg erreicht zu haben. Die Bevölkerung hatte sich auf knapp vier Millionen verringert und der fruchtbare Boden, auf dem früher die irischen Farmer geessen hatten, war zum größten Teil zu Weiden für englisches Vieh umgewandelt worden... Seit es eine moderne Diplomatie gibt, gehört es zum Grundstock von Englands diplomatischem Arsenal, diese irische Insel als ein verelendetes Land darzustellen, bevölkert von einem auffässigen und unwissenden Menschenschlag.“

„Ohne Irland gäbe es heute kein britisches Weltreich... England nimmt wieder seine natürlichen Proportionen an, die eines starken Königreiches, sobald es Irland verlustig geht. Solange es noch im Besitze Irlands bleibt, ist es immer ein Weltreich. Denn wie Großbritannien die Torwege des nördlichen und westlichen Mitteleuropa vereinigt, um den Handel nach Belieben aufzuhalten und die Seehäfen vom Baltischen Meer bis zur Bucht von Biscaya blockieren zu können, so steht Irland zwischen Britannien und den Ozeanen des Westens und schließt für England die Straßen der See. Ein starkes, unabhängiges, auf sich selbst angewiesenes Irland, als Mitglied der europäischen Völkerfamilie und seinen Artgenossen wiedergegeben, würde die sicherste Bürgschaft für eine gesunde Entwicklung der europäischen Interessen in jenen Gegenden sein, wo sie heute durch die antieuropäische Politik Englands ausgeschlossen sind... Ein aus dem Kerker, in dem es England hält, herausgelassenes Irland würde bald ein dichtbevölkertes Staat von vielleicht zehn bis zwölf Millionen Einwohnern werden, eine handelspolitische Gelddarlehne für ganz Europa von höchstem allgemeinem Werte, in einer einzigartigen Lage zwischen der alten und der neuen Welt, auch wahrscheinlich ein intellektuelles, und moralisches Vermögen von nicht geringer Bedeutung. Dies und noch mehr bedeutet ein selbständiges Irland für Europa. Vor allem: Sicherheit des Durchgangsverkehrs, gleiche Gelegenheiten für alle, Freiheit der Meere — die Zusage, daß die großen Wasserstraßen des Ozeans nicht länger der Gnade und Willkür eines Gliedes der europäischen Familie ausgeliefert bleibe, noch dazu dem, das am allerwenigsten an europäische Wohlfahrt interessiert ist“

„Will Deutschland dauernden Nutzen aus einem Siege über England ziehen, so muß es die Meerenausgänge besetzen... Das deutsche Ausgangstor in den freien

Atlantischen Ozean kann nur durch ein befestigtes Irland offen gehalten werden.  
„Die Abgabe Irlands ist für das Kommen des Deutschen vorzubereiten. Kein Volk darf ohne Opfer die Freiheit erwarten. Unsere jungen Männer und Frauen, unsere Knaben und Mädchen müssen lernen, welche Rolle Deutschland in den Weltangelegenheiten zu übernehmen berufen ist sie; müssen gekämpft werden, daß sie ihre Pflicht erfüllen, wenn der Tag der Prüfung kommt. Die Gelüste der menschlichen Freiheit ist mit Blut geschrieben. Das ist Gottes Gesetz. Kein Volk, das sich an Sicherheit klammert und den Tod schaut, ist der Freiheit würdig.“  
Die für Irland sterben, sind die einzig Lebendigen in einem freien Irland.“

Der Geist des toten Führers Casement lebt in seinem Volke weiter. Die Iren harren mit Zuversicht und wohl vorbereitet des nicht mehr fernes Tages, da ihr brutaler Kerkermeister von dem deutschen Schwerte werden wird, des Tages, der dem unglücklichen Lande das Leben und die Freiheit wiedergibt.

## Die Sicherung der Kriegstürforge.

Unter allen Forderungen, die wir an den kommenden Frieden stellen müssen, steht die Forderung mit in erster Linie, daß er uns helfen soll, unsere Kriegsbeschädigten und die Hinterbliebenen der gefallenen Krieger wirtschaftlich zu stützen und ihnen das Ueberwinden im bevorstehenden schweren Daseinskampfe zu ermöglichen. Alles aber, was an unseren Kriegsbeschädigten und Kriegs-hinterbliebenen geschieht, darf keineswegs aufgefacht werden als Geschenk oder Wohlthat, sondern es ist eine selbstverständliche Pflicht des Staates und Volkes, nicht nur etwa, drohende Not zu lindern, sondern denen, die im Kriege Schaden genommen haben, die Ausübung der ihnen gebliebenen Kraft zum Wiederaufbau ihrer Existenz und zum Wohle des Volksganzes zu ermöglichen. Es ist aber auch ein Recht, das die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen an uns haben. Sie waren es, die die Wunde des Krieges am schwersten empfinden mußten, sie tragen die Folgen des Ringens um unser Volk dauernd und tief an eigenem Leibe und in eigenen Herzen. Und nicht nur die Schäden, die feindliche Waffen den Kriegern zugefügt haben, wirken nach, sondern auch die im Felde erworbenen Schwächung der Gesundheit und Arbeitskraft, die vielfach erst in späteren Jahren zu Tage tritt. Auch ist nicht zu verkennen, daß das feindliche Leid nicht selten die Fähigkeit mindert, den härtesten des wirtschaftlichen Kampfes Widerstand zu leisten, von den Witwen und Waisen nicht zu reden. Von dem vollgerüttelten Maße solcher sozialer Hilfspflicht läßt sich kein Kömchen wegnehmen, sie gilt unter allen Umständen in vollem Umfange. Auf der anderen Seite aber stehen die schweren Sorgen, die der Krieg der Volksgesamtheit für die Zukunft aufbürdet. Da ist die Verzinsung und Tilgung von mindestens 120 Milliarden Mark Kriegsschulden, der Wiederaufbau zweier zum Teil zerstörter Provinzen, der Bau einer neuen Handelsflotte, kurz, alle die ungeheuren Aufgaben, die der Krieg uns teils unmittelbar aufgewälzt hat, teils mittelbar dadurch, daß die Mittel des Verkehrs, der Erziehung und Bildung und des ganzen Lebensbetriebes im Laufe des Krieges verbraucht oder vernachlässigt sind. Wir müssen ganz gewaltige Steuern aufbringen, wenn wir die bösen Verluste alle einigermaßen in absehbarer Zeit wieder wettmachen wollen. Um die Kriegstürforge darf, wie gesagt, nicht gemarktet und gefeilscht werden, wenn wir ein gesundes Volk bleiben wollen. Ist es da nicht mehr als recht und billig, daß die Feinde, die uns diese Wunden geschlagen haben, angehalten werden, zu ihrer Heilung beizutragen? Sie würden ganz gewiß nicht mit uns verfahren nach dem Grundsatz: „Keine Umtrieben und keine Entschädigungen!“ Vor nicht ganz vier Wochen hat die französische Zeitung „Libre parole“ geschrieben: „Um das Gleichgewicht in den Finanzen wiederherzustellen, wird man auf die Ergebnisse eines siegreichen Friedens rechnen müssen. Erklärt sich Deutschland erst für überwunden, so werden wir von dort her direkt oder indirekt jährlich 4 bis 5 Milliarden Franken erhalten können“, und es ist keinen Augenblick zu zweifeln, daß die Franzosen und Engländer ihr Wort wahr machen würden, — wenn sie den Sieg erringen. Draußen stehen unsere Heldenheere im furchtbaren Endkampf. Sie kämpfen um den Sieg, um den vollen Sieg. Wir können den Gedanken der schweren Verluste draußen garnicht ertragen, ja, wir dürfen diese Opfer garnicht annehmen, wenn sie nicht um den Sieg und um einen siegreichen Frieden kämpfen. Und es ist hoch erfreulich, daß diese Auffassung auch in den Kreisen Platz greift, die vor einem Jahre, gewiß in ehrlicher Absicht, das Stichwort ausgegeben haben: „Keine Kriegsentchädigung!“ Die Abwendung von diesem Grundfeste mußte einmal kommen, wenn wir nicht durch innere Unruhe und durch den Zwiespalt zwischen dem Heere draußen und dem Volk in der Heimat zerfallen wollten. Jetzt ist die Bahn wieder frei. Nicht zu Eroberungen ohne Sinn und Raab, wohl aber zu einem Frieden, der diesem Kriege gerecht wird. Ein gerechter Frieden aber heißt für uns Deutsche ein Friede, der in gleichen Schalen Opfer um Opfer mißt. Die Erschlagenen kam uns kein Friede wieder erwecken, aber der Friede soll uns dazu helfen, daß die Ueberlebenden, die wieder heimkehren und die daheim die Sorge niederdrückt, des Lebens in ihrem deutschen Vaterhause froh werden können, insofern sie sich nicht sagen müssen, „wir haben gekämpft, geblutet und gelitten und der Erfolg war — der aussichtslose Kampf mit der gemeinen Not.“ Es ist natürlich, es ist menschlich und politisch nur gerecht, wenn der besiegte Gegner an unserer Last tragen hilft.

## Der Hessische Landesverein für Kriegerheimstätten

hielt am 25. April zu Darmstadt seine erste ordentliche Mitgliederversammlung ab. Die trotz der Kriegszeit aus allen Teilen des Landes gut besuchte Versammlung, die durch die Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs ausgezeichnet wurde, legte Zeugnis davon ab, welche freudige Teilnahme die Kriegerheimstättenfrage in der Bevölkerung überall gefunden hat. Nach Eröffnung der Verhandlungen durch den ersten Vorsitzenden, Finanzminister Dr. Becker, hielt Geheimrat Oberbaurat Professor Hofmann-Darmstadt einen sehr bemerkenswerten Vortrag über die technisch-wirtschaftlichen Aufgaben, denen der Kleinwohnungsbau nach dem Kriege entsprechen muß. Seine eindrucksvollen Ausführungen erläuterte der Redner an bestimmten Bauungsplänen und Bauplänen, welche für Kriegerheimstätten bereits ausgearbeitet worden sind. Herr Professor Weisner-Darmstadt gab dann eine interessante Darstellung über die früher fiskalischem Gelände im Zusammenhang mit den Opelwerken bei Rüsselsheim entstehende neue Kleiniedelung. In dem von ihm darauf erstellten Rechenschaftsbericht machte Finanzminister Dr. Becker Mitteilung von den Vorschlägen, die der Hessische Landesverein für Kriegerheimstätten dem Ernst-Ludwigs-Verein, Hessischem Zentralverein für Errichtung billiger Wohnungen, wegen einer vereinigten Arbeit beider Vereine unterbreitet hat. Schon auch dem Ernst-Ludwigs-Verein bisher eine nähere Erörterung dieser Anregung noch nicht als angezeigt, so vertraut der Hessische Landesverein für Kriegerheimstätten in unveränderter Bereitwilligkeit zu einer Einigung doch darauf, daß es zu einer gemeinsamen Wirklichkeit beider Vereine kommen wird, die er im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung der Heimstättenfrage für geboten und für unerläßlich hält. Er gedenkt dieser Aufgabe mit den erfreulich erkrankten Kräften dienen zu können, die ihm die bisherige Entwicklung des Vereins zugeführt hat. Die Mitgliederzahl hat dank, der uneigennütigen Mitarbeit vieler Helfer, 7000 wohl etwa erreicht (gegenüber etwa 1700 im Sommer 1917). Die Mittel des Vereins sind durch Spenden gütig angewachsen. Für teilweise beträchtliche Stiftungen, die zusammen etwa 575 000 Mk. erreicht haben, hat der Verein namentlich den Unternehmungen für Handel und Gewerbe zu danken (so z. B. der Holzhandlung Walter Mayer in Wiesbaden; den Portland-Cementwerken in Weissenau; dem Verein für chemische Industrie in Mainz; den Firmen Diederich in Amöneburg, Louis Busch in Mainz, Carl Schend in Darmstadt, Gebr. Heyne in Offenbach, Aktien-Zuckerfabrik in Groß-Gerau, Gasapparat und Schuhwerk in Mainz, J. Himmelsbach in Freiburg, Gebr. Himmelsbach in Gausheim, Verein chemischer Fabriken in Mannheim, Josef Himmelsbach in Bingen, Brauerei Jhring in Lich, Odenwälder Hartstein-Industrie in Darmstadt u. a. m.). Bei den gewaltigen Aufgaben der kommenden Zeit darf, wie der Vorsitzende hervorhob, gehofft werden, daß gleiche Opferfreudigkeit den Verein auch weiterhin so stark, daß er nach glücklichem Frieden wohlgerüstet seine Ziele praktisch verwirklichen kann. Zur Mitarbeit an diesen Aufgaben berief die Mitglieder-versammlung durch Wiederwahl in den Verwaltungsrat die ausgeschiedenen Herren: Geh. Rat Bamberger und Dankapitalar Dr. Bendig-Mainz, Geh. Oberkonsistorialrat Dr. Floring, Oberbürgermeister Dr. Glasing, Fabrikant Schend Darmstadt, ferner neu als Vertreter des Handwerks: Bauunternehmer Sames-Darmstadt, und als Vertreter der Landwirtschaft: Geh. Dekonomierat Waltherr-Lengfeld. Wegen der bedeutsamen, ob der als Ziel erstrebenswerten Bau von Eigenheimen bei der starken Verteuerung des Bauens unmittelbar nach Kriegsende zeitweise hinter der Errichtung von Mietshäusern zurücktreten müsse, kam es auf Anregung der Herrn Oberkonsistorialpräsident D. Nebel und Provinzialdirektor Best zum Schluß der Verhandlungen zu einer interessanten Aussprache. Mit Dank und mit der Aufforderung zu unermüdlicher Weiterarbeit schloß der Vorsitzende hierauf die Tagung.

## Frankfurter Handwerksverbände.

In der unter Vorsitz von Obermeister von der Emden abgehaltenen Aprilsitzung des Hauptauschusses der Frankfurter Handwerkerverbände wurde von Handwerksamtsvorsteher Boudet über folgende Geschäftsvorfälle berichtet:

Die Gründung einer gemeinnützigen Materialen-Vermittlungsstelle für den gewerblichen Mittelstand ist von der Handwerkschaft, Kleinfabrikanten und Gewerbetreibenden unter Mitwirkung der Stadt vorbereitet. Auch die Handwerkskammer Wiesbaden wird sich beteiligen.

Das Lebensmittelamt hat auf Gesuchen der Buchdrucker in t. Unterhütung des Hauptauschusses von der Errichtung einer städtischen Druckerei Abstand genommen. Die statistischen Erhebungen über die Veränderungen im Frankfurter Handwerk durch den Krieg sowie die Arbeiterzuweisung für handwerkliche Betriebe bei der Demobilisierung sind abgeschlossen. Die Bemühungen des Handwerksamts, für die Handwerksbetriebe die Kohlenversorgung sicher zu stellen, hatten nur teilweise Erfolg insofern das Kohlenmangel bei der Stadt. Handwerksamt und Hauptauschuss werden von der Versteigerungsmittlung künftig zu allen Ausschreitungen zugezogen. Hinsichtlich der Aufhebung, des Bäderbots mit gelegter Bädereien sind gemeinsam mit der Bäderleitung beim Lebensmittelamt, Oberbürgermeister usw. Schritte unternommen worden. 20 Bädereien ist das Baden wieder gestattet. Von Arbeitsamt, Beratungsgamt und Handwerksamt wird ein Wirtschaftsführungs-handbuch für Frankfurt a. M. herausgegeben. Hinsichtlich der Auswechslung der Tier- und Feinergüsse, die nächst beginnen soll, fanden eine Reihe von Be-

sprechungen mit Magistrat, Kriegsamtstelle usw. statt. Zunächst sollen entsprechende praktische Vorläufe unternommen werden. Der Vorstand der neu gegründeten Arbeitergemeinschaft des nicht favorisierten Frankfurter Handwerks soll im Hauptauschuss aufgenommen werden. Sämtliche Geschäftstellen der Frankfurter Handwerker-Organisation sollen, soweit möglich in einem zu gründenden Handwerkerhaus vereinigt werden. Mit den Vorarbeiten wird die Organisationskommission beauftragt. Die Gründung der Hypothekendarlehenbank wird lebhaft begrüßt.

## Die Beschlagnahme der Fenster- und Türgriffe.

Seitens des Verbands deutscher Haus- und Grundbesitzervereine Berlin wurde am 19. April beim Reichswirtschaftsamt, sowie bei der Kriegsmetallstelle des Kriegsministeriums die Zurücknahme der Verordnung, betreffend die Beschlagnahme der Metallteile an Treppen, Fenstern, Türen usw. beantragt, mit Rücksicht auf die in der Presse veröffentlichten Mitteilungen, daß infolge der kriegerischen Operationen an den verschiedenen Grenzen die Ausbeute an Kupfer so groß ist, daß sie den deutschen Heeresbedarf auf ein ganzes Jahr decken kann.

## Aus Stadt und Land.

### Feldpostpakete werden wieder befördert.

Neben den Privatpaketen werden auch nichtamtliche Feldpostbriefe über 50 Gr. (Bäcker) an die Truppenangehörigen der Westfront und des Großen Hauptquartiers sowie an Heeresangehörige im Generalgouvernement Belgien und in Luzenburg von jetzt ab wieder angenommen. Im Einberufungsmit mit der Heeresverwaltung wird indes dringend davor gewarnt, mit diesen Bäcker und Paketen leicht verderbliche Nahrungsmittel ins Feld zu schicken.

**Abhalten von Tanzstunden und Tanzvergnügen verboten.** Das stellvertretende General-Kommando des 18. Armeekorps verbietet unter Androhung schwerer Gefängnisstrafen bzw. Geldstrafen für den Bereich des 18. Armeekorps und des Gouvernements Mainz fortan in allen Räumen von Gast- und Schankwirtschaften das Tanzen, die Abhaltung von Tanzunterrichten, sowie die Befahrung des Tanzens durch die Inhaber der Wirtschaft. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

**Vaters abgelegte Anzüge.** Zu den Maßnahmen der Reichsbeleidigungsstelle sendet der „B. Z.“ eine Mutter folgende nicht unberechtigte Zuschrift: „Die wohlhabende männliche Bevölkerung wird aufgefordert, freiwillig abzuliefern, um spätere Zwangsmassnahmen zu vermeiden. Ist es nicht ungerade, alle wohlhabenden Männer zur Ablieferung eines Anzuges quasi zu zwingen? Ein kinderloser Mann wird ein Kleidungsstück leichter fortgeben können als ein anderer, der heranwachsende Söhne hat. Es ist bekannt, wie schwer man für Kinder Bezugsgeld erhält; andererseits sind die Preise für neue Anbengarderobe derart hoch, daß wirklich nur Kriegsgewinnler sie bezahlen können. Da war der letzte Ausweg, aus alten Sachen des Vaters neue für die Jungen zu machen. Was soll nun geschehen? Ich selber habe drei Söhne und kann daher genau beurteilen, wie schwierig es ist, Kinder zu kleiden. Warum greift man nicht gründlich in den Kleiderbestand der Jungesellen oder der Verheirateten ohne Kinder, anstatt denen, die schon die Sorgen für die Ernährung der deutschen Jugend reichlich zu tragen haben, noch mehr Kopferbrechen für deren Bekleidungsbedarf zu schaffen.“

Wir sind ganz derselben Ansicht. Die Eltern von 3 und mehr Kindern haben heute über Ernährung, Bekleidung wahrlich große Sorgen. In den betreffenden Stellen, die solche Gesetze ausarbeiten, sollte mehr mit den verschiedenartigen Verhältnissen gerechnet werden.

**Geh. barfuß oder tragt Sandalen und Schuhe mit Holzsohlen.** Allen, die noch Schuhwerk mit Ledersohlen besitzen, wird geraten, dieses Schuhwerk nur bei kalter oder regnerischer Witterung zu tragen, in der warmen und trockenen Zeit sich aber mit Holzschuhen oder Sandalen zu behelfen. Beides ist jetzt ohne Bezugsgeld zu haben. Schuhe aus Leder dagegen sind später unbedingt nicht mehr zu bekommen.

**Kleinverkaufspreise für Obstweine.** Bei Ausschank von selbsthergestellten Produkten pro Liter Apfelwein 1,25 Mk., Birnenwein 1,15 Mk., Apfel- und Birnenwein gemischt 1,20 Mk., Heidelbeerwein 1,90 Mk., Johannisbeerwein 2,10 Mk., Brombeer- Kirchen- und Himbeerwein 2,20 Mk., Erdbeerwein 2,40 Mk., Rhabarberwein 1,10 Mk. Wenn es sich um nicht selbst hergestellte Weine handelt, erhöhen sich die Preise um 20 Pfg.

**Gießen.** Die Stadterverwaltung hat zur Förderung der Bohnenzucht aus ihren Wäldungen 3500 Nichten-Bohnenstangen anfertigen lassen, die in Gebinden von 25 Stück zum Preise von 5 Mark ausgegeben werden.

**Gießen.** Das Schöffengericht nahm die Ehefrau Margareta Seipp aus Rüdgen wegen Mißhandlung und heimlichen Butterverkaufs in eine Strafe von 1300 Mark. Die Staatsanwaltschaft hatte 10 Wochen Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe beantragt.

**Friedberg.** Der Frankfurter „Vollstimme“ zufolge wurde die Großmühle von Karl Koch beschlagnahmt. Ein Beamter der Reichsgerichtsstelle hat festgestellt, daß Koch 5000 Doppelzentner Weizen für die Firma Krupp in Essen gemahlen und dort abgeliefert hat. Koch soll ferner aus Weizen, die dem Kommunalverbande zu eigen waren, Groß hergestellt

und als sogenannte „freie Ware“ zu hohen Preisen in den Handel gebracht haben. In der Hauptphase sollen an den Weizenmahlungen große Landwirte beteiligt sein.

**Alsfeld.** Von der Ermägung ausgehend, daß es eine zwingende Notwendigkeit ist, die Erzeugung von Wolle zum Stricken und Weben zu fördern, haben eine Anzahl Landwirte dahier und aus der Umgegend seit einigen Tagen wieder eine Schafferde aufgetrieben.

**Bad Salzschlief.** Die Anmeldungen zur diesjährigen Kur sind bis jetzt sehr zahlreich eingegangen. Die Vorbereitungen für Saison-Beginn sind vollendet.

**Darmstadt.** Ein ganzes Manufakturwarenlager ausgeräumt haben mehrere Diebe. Sie brachen die Türöffnung heraus, worauf sie den Kiegel öffnen konnten und in das Lager eindringen. Mit großer Schamkunde wählten sie etwa 25 Herrenanzugstoffe, eine Anzahl in Reparatur befindliche gute Anzüge, sowie verschiedene leichte Stoffe zu Sommerüberziehern. Kriegsware ließen sie liegen.

**Frankfurt a. M.** Auf Veranlassung des Ausschusses für Volksvorlesungen fand hier eine Aussprache über das Kino und die Volksbildung statt, an der sich eine Anzahl Fachleute lebhaft beteiligten. Das geplante städtische Reformkino fand außer Bürgermeister Dr. Luppe keine Fürsprecher; dagegen betonten die meisten Redner die Notwendigkeit der Errichtung eines Volkstheaters als wirksamstes Bekämpfungsmittel gegen den Kinofund. Hierbei wurde auch die interessante Tatsache bekannt gegeben, daß die Frankfurter Kinos täglich von mehr als 10 000 Personen besucht werden. — Um sich gegen die zunehmenden Einbrüche zu sichern, haben die Bewohner des Billenviertels in der Umgegend der oberen Eschersheimer Landstraße einen eigenen Sicherheitsdienst eingerichtet. Dieses Beispiel der Selbsthilfe verdient Nachahmung, da nur auf diesem Wege ein ausreichender Schutz gegen die herrschende Unflüchtigkeit gewährleistet wird.

**Aus dem Einzigtale.** Wie's der „Michel“ immer noch für richtig hält, mußten am Mittwoch zwei erst kürzlich in Jandern verwundete Feldgrau erfahren, die in Begleitung zweier älterer Herren eine Wirtschaft in einem Dörfchen aufsuchten. Als man Apfelwein bestellte, meinte der Wirt, er könne nicht gut solchen ausfischen, es könnten das die im Orte beschäftigten gefangenen Franzosen erfahren, die dann auch welchen verlangen würden. Erst nach längerer Auseinandersetzung kam der gewollte Apfelwein, das Glaschen kostete (nebenbei gesagt) nur 35 Pfg. Also soweit sind wir gekommen: Der Feldgrau in der Heimat hat Rücksicht auf die Gefangenen zu nehmen! „Michel, wann wirst du wach?“

**Grünhansen.** Vom Kreisaustrich sind 100 Ferkel im Lebendgewicht von ca. 20 Pfund das Stück bestellt worden, die an Kreisbewohner, vorzugsweise an Fabrikarbeiter, zur Weitemast für die Hauschlachtung im kommenden Herbst zum Einkaufspreis abgegeben werden sollen. Der Preis für das Stück stellt sich ungefähr auf 110 - 120 Mark.

**Höchst a. M.** Die von der Kreis-Zentrale für Sammelhilfsdienst in den größeren Kreisorten, besonders solchen mit starker Industrie-Bevölkerung, eingerichteten Wildgemüse-Märkte haben sich mit einem Schläge eingebürgert. Schon am ersten Markttag wurden alle Gemüsearten restlos ausverkauft; das Pfund kam mit 22 Pfg. zur Abgabe. Insgesamt fanden etwa 45 Zentner Wildgemüse, die von Schulkindern in den verschiedensten Gemarkungen gesammelt waren, zum Verkauf. In Zukunft werden Wildgemüse-Märkte an jedem Dienstag und Freitag abgehalten.

**Kotenburg.** Wegen Verheimlichung von Getreide usw. bei der Bestandsaufnahme wurden die Landwirte Georg Adam, Georg Langfeld und Wilhelm Nölke von Jba in Geldstrafen von 1300 bzw. 870 bzw. 180 Mark genommen. Ferner wurden die verheimlichten Bestände beschlagnahmt.

**Kassel.** Die Bezirks-Heidstelle für den Regierungsbezirk Kassel hat in ihrer letzten Sitzung 100 000 Mark bewilligt, die zur Unterstützung solcher Gemeinden Verwendung finden sollen, die Jungvieh- und andere Viehweiden einzurichten gedenken.

**Die besten Wege zur Selbsthilfe für das Durchhalten mit der Kleidung** sind gründlich und mit praktischem Verständnis von dem bekannten Verlag Internationale Schmittmanufaktur, Dresden-N., in einer Anzahl praktischer Anleitungen bearbeitet worden. Es erschienen dazwischen: Anleitung zur Herstellung von Pantoffeln und Hauschuhen aus allerlei Resten zu 75 Pfg. Die häusliche Schuhreparatur zu 75 Pfg., Anleitung zum Durchhalten mit der Kleidung zu 1,25 Mk., Wie man aus alten Kleidern neue herstellt zu 75 Pfg., Die Lösung der Kleiderfrage für die elegante Frau zu 1 Mk., Der billige Hut in teurer Zeit zu 75 Pfg., Das praktische Filzbuch zu 75 Pfg., Das kleine Buch der Handarbeit zu 1 Mk., Man bestelle diese Hefte bei obiger Adresse in Dresden.

## Heimatdanf

an heimgekehrte deutsche Kriegsgefangene.

Oedenkel der heimkehrenden deutschen Kriegsgefangenen durch schnelle und reichliche Spenden an die Sammelstellen des Roten Kreuzes.

Verantwortlich: Albin Klein in Gießen.

# Wegen Sterbefall

verkaufte ich mein ausgehendes **Speditions-Geschäft** auch mit Chaisenbetrieb.

**Frau Sauer, Ww.,**  
Griesheim a. M.  
Bahnhofstraße Nr. 4.

**Feldpostkästen**  
**Eierversandkästen**  
für 8, 12, 20, 40, 60 Eier  
aus Holz, Kappe, Wellpappe,  
Brett- und wasserdichte

**Pappdosen**  
für Butter Marmelade etc.  
**Verpackungskästen**  
in verschiedenen Größen.  
**Etui für Tramway- und**  
**Eisenbahn-Monatskart.**

**H. Monsheimer,**  
Kartonnagenfabrik,  
Frankfurt a. M.  
10 Rudolfsstraße 10.

**Bettfedern-**  
**Gelegenheitsverkauf!**  
la. reine Gänsfed. 3 Schleißen,  
9 Pfd. M. 20,- fr. Nachnahme  
mit Zsd.

**Zeise & Co., Königsee-C. Thür.**  
**100 Serienpostkarte, 4.-** od.  
4,50 \* 100 Gemäldkart.  
6.- 7.- od. 9.- M. 100 Aus-  
verkaufskarten 1,50 M. 3. Glas,  
München, Sternstr. 2.

**Reim**  
kauft jeden Posten.  
**S. Zirbren,**  
Neu-Henburg.

**Rittloje**  
**Frühbeel-Fenster**  
D. N. G. M. aus Kiefer- und  
Eichenholz, jedes Quantum so-  
fort lieferbar.

**Südd. Dachsternfabrik**  
Inh. Karl Bilz, Ludau, Pflz.

**Bohnermasse**  
la. Dual, gelbe Ware. 1 Pfd.  
Doje M. 5,50. Postpaket enth.  
9 Dosen M. 50,- einschl. Porto  
gegen Nachnahme. Größ. Posten  
billiger.

**S. Bahren, Bremen,**  
Sternenbergrstraße Nr. 26.  
Fernsprecher 3881.

**Weidenkörbe**  
für Gärtner, Landwirte, Obst-  
handl. ca. 55 cm Durchmesser mit  
Deckel enorm billig per Stück  
M. 4,50 Preisänderung von 5  
Stück. gegen Nachnahme.

**S. Daub, Frankfurt a. M.,**  
Zaunstraße 27.

**Birk-Reiserbesen**  
ca. 115 cm lg., 100 Stk. M. 120,-  
**Alteit Schwinn,**  
Aronweiler a. D. Nahe.

**Transmission**  
zu verk. 6 Mtr. lang, 40 cm  
Durchm., 4 Wandbolons mit  
Ringschmiedelager, 350 mm Aus-  
ladung Anker-Bolzen, Bolzen,  
3 Holzriemen selbst, 600 mm  
Durchmesser.

**C. Volker, Hisingen.**  
Mein marineblauer

**Schulanzug**  
(Jacke und Hose mit Reißchen)  
aus Zellulosegewebe ist haltbar,  
waschbar und bezugscheinfrei.

Größe für  
7-8 9-10 12-14 jähr.  
M. 19,50 21,- 22,50 franko.  
Ganze Größe und Rückenbreite  
angeben.

**Fabriklager Weinheimer,**  
Düsseldorf, Schäferstr. 16.

**Bindegarn**  
für Nähmaschinen und Strohp-  
pressen, sowie

**Handbindfäden**  
hat abzugeben, solange Vorrat  
reicht. Schumann, Wiesbaden,  
Ballgartenstr. 2, Telefon 4528.

# Aufruf.

## Heimatdank

### an heimgekehrte deutsche Kriegsgefangene!

Infolge der durch die Siege des deutschen Schwertes erkämpften Friedensschlüsse mit der ukrainischen Volkrepublik, mit Groß-  
russland und mit Rumänien werden

### zahlreiche deutsche Kriegs- und Zivilgefangene aus der Gefangenschaft zurückkehren u. der langersehnten Freiheit wiedergekehrt

werden. Unsere siegreichen Waffen bürgen dafür, daß auch den deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen in den anderen feindlichen  
Ländern die baldige Rückkehr in die Heimat erkämpft werden wird.

## Es gilt

### alle diese Heimkehrenden

im Augenblick der Heimkehr auf den Uebernahmestellen und demnächst in den ärztlichen Beobachtungsstellen in einer würdi-  
gen Weise zu empfangen und namentlich durch

### Ueberreichen von Liebesgaben

### einen Willkomm und einen bescheidenen Dank

darzubringen für alles unsäglich Schwere, das sie in heißen Kämpfen und später in der Gefangenschaft für unser Vaterland ge-  
litten haben. Hierfür sind reiche Geldmittel erforderlich. Seine Majestät der Kaiser haben bereits für den gedachten Zweck  
aus eigenen Mitteln 250 000 Mark überwiesen; außerdem haben das Königlich Preussische Kriegsministerium und die Verwastungs-  
ausschüsse der Volkspende und der Hindenburggabe bereits 200 000 Mark bewilligt. Der hiernach noch zu beschaffende Rest von  
den für die Beschaffung der Liebesgaben nötigen und im ganzen auf etwa 3 1/2 Millionen Mark zu veranschlagenden Geldmitteln  
soll durch eine

## Sammlung

aufgebracht werden. Denn die Ueberreichung von Liebesgaben an die heimkehrenden Gefangenen soll ein bescheidener Ausdruck  
des Dankes der Gesamtheit des deutschen Volkes, nicht nur einzelner Behörden und Stellen, sein. Ein solches unmittelbar von  
der Gesamtheit des deutschen Volkes ausgehendes Zeichnen der Dankbarkeit wird besonders geeigneter sein, die aus der Gefangenschaft  
heimkehrenden wohlwollend zu empfangen, sie überlängeres Leid vergessen zu machen und ihnen die zum Wiederaufbau ihrer  
vielsach verlorenen oder erschütterten wirtschaftlichen Grundlagen nötige Zuversicht und Kraft zu verleihen. Der auf das Groß-  
herzogtum Hessen entfallende und von ihm aufzubringende Anteil beträgt etwa 62 000 Mark. Es ergeht daher an alle die hertz-  
liche, aber auch dringende Bitte, sich an der Sammlung, die schon Ende dieses Monats abgeschlossen werden soll, zu beteiligen,  
Jeder gebe nach Kräften. Keiner wolle sich an der Sammlung angeschlossen. Auch die kleinste Gabe wird dankbar aner-  
kannt werden. Und vor allem gebe ein jeder schnell und ohne Verzug. Denn soll das beabsichtigte Liebeswerk seinen Zweck  
erfüllen, so muß es rasch in die Tat umgesetzt werden. Die Ergebnisse früherer Sammlungen zu Gunsten deutscher Kriegsge-  
fangener gehen uns die Zuversicht, das auch der gegenwärtige Sammlungsaufruf nicht unerhört bleiben und reichen Erfolg haben wird.  
Die Gaben nehmen die bekannten Sammelstellen des Roten Kreuzes entgegen.

Darmstadt, den 4. April 1918.

## Ernst Ludwig.

**Korwan,**  
Generalkonstant 3. D.

Vorsitzender des Hessischen Landesvereins vom  
Roten Kreuz.

**Dr. Kraß,**  
Staatsrat.

Hauptgeschäftsführer des Alice-Frauenvereins  
und Vorsitzender der Abteilung des Roten Kreuzes  
für Kriegsgefangenenfürsorge.

Unter Hinweis auf vorstehenden Aufruf bitten wir rasch und reichlich zu geben.

### Für den Kreis Gießen

wird die Sammlung wie folgt durchgeführt:  
in der Stadt Gießen durch den Zweigverein Gießen vom Roten Kreuz gemeinsam mit dem Zweigverein Gießen des Alice-  
Frauenvereins;

es werden Spenden angenommen von der Bezirkspostkasse, Gewerbebau, Niederlassung der Bank für Handel und Industrie, Filiale  
der Mitteldeutschen Kreditbank, sowie von den Geschäftsstellen des Giesener Anzeigers, der Giesener Zeitung und der Oberhessi-  
schen Volkszeitung. Eine allgemeine Sammlung, verbunden mit Tragenverkauf, erfolgt an noch zu bestimmenden Tagen;

in den Städten Grünberg, Dungen und Lich von den dortigen Zweigvereinen vom Roten Kreuz im Benehmen mit den  
Zweigvereinen des Alice-Frauenvereins;

in den übrigen Landgemeinden von den Ortsausschüssen für Rotes Kreuz und Kriegshilfe, ebenfalls im Benehmen mit am  
Ort ansässigen Zweigvereinen des Alice-Frauenvereins.

### Emma, Fürstin zu Solms-Hohensolms-Lich,

Vorsitzende des Kreisverbandes Gießen des Alice-Frauenvereins für Krankenpflege.

### Geheimrat Dr. Pfinger,

Vorsitzender des Kreisamtes für Rotes Kreuz und Kriegshilfe.

### Keller, Oberbürgermeister.

Lehrer Daab, Vorsitzender des Bezirks Gießen der Kriegerkameradschaft Hassia zu Gießen, Frau Geheimne Justizrat **Schhardt**,  
Vorsitzende des Zweigvereins Gießen des Alice-Frauenvereins zu Gießen, **Richard Hainzer**, Vorsitzender des Zweigvereins  
Dungen vom Roten Kreuz, **Professor Dr. Heuser**, Vorsitzender des Deutschen Frauenvereins, Ortsgruppe Gießen, **Hoffreit**, Vor-  
sitzender des Marinevereins Gießen, **Lehrer Weg**, Vorsitzender des Bezirks Dungen der Kriegerkameradschaft Hassia, **Bürgermeister**  
**Kauf**, Vorsitzender des Zweigvereins Grünberg vom Roten Kreuz, **Oberamtsrichter Kauf**, Vorsitzender des Kreisverbandes Lich  
vom Roten Kreuz, **Neger**, Vorsitzender des Bezirks Lich der Kriegerkameradschaft, **Landgerichtsrat Wiener**, Vorsitzender des  
Zweigvereins Gießen vom Roten Kreuz.

## Zeitgemässe Schlager

für Versandgeschäfte, Schuhgeschäfte,  
Drogisten, Parfümerien, Händler usw.

**BLITZWEISS** macht getragene, schmutzige Plattwäsche  
ohne Waschen und Plätten in 5 Minuten frisch, steif und  
blitzweiss.

1 Dose für 100 Krügen ausreichend Mk. 1,25.  
2 Karton à 16 Dosen Mk. 32,- Nachnahme.

**ONOL** der Handschuhreiniger für alle Sorten Handschuhe  
ohne Seife und Benzin. D. R. P. ang.

1 eleg. Dose für 15 Paar Handschuhe Mk. 2,50  
20 Dosen Mk. 40,- Nachnahme

Umtausch gestattet. Grossisten erhält. Rabatt.

Vertreter gesucht.

**Chem. Fabrik „Hammerschlag“**  
Frankfurt a. M., Postfach 84.

## 50000 Kisten

fast neu, einmal gebraucht

62 cm lang, 21 cm breit, 36 cm hoch (innen), 18 mm stark, mit  
Zierriffen, Deckel mit Schanzieren und Bal. Verschluss per Zsd.  
2,05 M. fr. Waga. rhein. Bahnhafstation. **Gottfried Zimmermann,**  
Köln-Chrenf. Eisenfeldgürtel 100. Tel. B 100.

## Zu verkaufen:

**Sofa und 6 Stühle, Divans, Tisch,**  
**Nächtische, Sessel, Klavier, Kinder-**  
**wagen und andere Möbel.**  
**Louis Rothberger, Giessen.**  
Telefon 176.

Tüchtige

## Dreher u. Schlosser

für dauernd sofort gesucht.

**Göbel & Appel**  
Altestraße 25.

## Kontrollkassen

alle Arten gegen Bargzahlung ge-  
sucht. Off. unter **J. N. 5011**  
an Exp. d. Bl.

## Zigarren

Verkaufs-Angebot  
nur an Selbstverbraucher.

Feinstkaffee Marken  
aus reinem Tabak.

1000 Stück M. 76,-  
80, 100, 120, 150,-

**D. Guttman,**  
Charlottenburg 31,  
Postdammerstr. 12.

## Zu verkaufen:

### Salon-Einrichtung.

1 Divan mit 4 Sesseln, grün.  
Blau, 1 Berikon, 1 Trimmraum,  
1 Ausziehtisch, 4 Stühle. Die  
Möbel sind schwarz poliert und  
fast wie neu. Ferner ein neuer,  
massiv eiserner, starrer, großer  
Stierfeuerherd. Angebote unter  
**6557** an die Expedition.

## Schneertücher

Stoffgewebe, bezugscheinfrei.  
Größe 50/68 gefürmt. Stk. 3,20-

## Fensterleder

Wildeberg prima Qual. Stück  
M. 7,50, 5,50, 10,-, 12,- em-  
pfecht bei reicher Bedienung

**Hans Bären, Bremen,**  
Dierkebergstr. 20.  
Größere Posten billiger.

## Junger Kaufmann,

mit allen vorerwähnten Büro-  
arbeiten vertraut, sucht Ziel-  
stellung auf einem Büro. Offert.  
unter **N. N. 6599** an die Ge-  
schäftsstelle.

## Wir suchen für sofort

### einige Reisende

zum Betrieb unserer in Italien-  
wägen. Auch Damen. Gute  
Konditionen.

Westdeutsche Futterstoffwerke,  
Dortmund, Hamburgerstr. 72.

## Gartenarbeiter

für Landschaft und Friedhof ge-  
sucht.

**Gärtner Hochburger,**  
Frankfurt-Griesheim.

## Gutbürgerliche

### Köchin

auch im Einmachen tüchtig, im-  
b. u. zuverlässig, 3 l. Mat gesucht.  
Doh. Lohn, gute Behandlung,  
Offert. mit Bild und Zeugnissen  
an **Frau Justizrat Kampf,**  
Mainz, Str. Bleiche 35/37.

## Braves u. fleißiges

### Mädchen

bei gutem Lohn zu sol. Eintritt  
gesucht.

**Frau Leo Keller, Friedberg i. H.**  
Kaiserstraße 51.

## Ordentliches Dienstmädchen

bei guter Behandlung sofort ge-  
sucht.

**Frau Marie Ulrich,**  
Gronberg i. Taunus  
bei Frankfurt a. M., Villa Anna.

## Tüchtiges saub.

### Hausmädchen

im Nähen und Bügeln sehr be-  
wandert, zum 1. Mai gesucht.  
Offert. mit Bild und Zeugnissen  
an **Frau Justizrat Kampf,**  
Mainz, Str. Bleiche 35/37.

## Ehefragen

Ausrl. Beleh. für Verlobte und  
Verheiratete, von Dr. med. **Hutten**.  
Aus 4. Inhalt: Das Recht u. die  
Pflicht z. Ehe. Das Heiratsalter,  
Gattenwahl, Rasse u. Ehe. Liebe  
od. Veranmt. Hochzeit. Fütter-  
wochen, Hygiene d. jg. Ehe. Das  
Recht u. d. Pflicht zum Kinde.  
Die Kinderlosigkeit. Die Gefühls-  
kälte der Frau usw. Anhang:  
Knabe od. Mädchen? Mk. 1,90.  
Nachn Mk. 2,-. Hausarzt-Ver-  
lag, Berlin-Steglitz 20.

Wunderkarte, Holzspielwert.,  
off. billigt **Witt, Winkler,**  
Chemnitz, Amalienstr. 70.

## Kuverte mit Aufdruck billigt Albin Klein, Gießen.